

STEINER Kirchenbote

64. Jahrgang

Dezember 2019 - Februar 2020



Foto Huhn

Friedhof mit himmlischer Perspektive

Das Titelbild zeigt uns einen verschneiten Weg, er führt heraus aus einem lauten umtriebigen Alltag hinein in die Stille über den Gräbern. Menschen sind unterwegs, gemeinsam, allein streben sie vorwärts, mit schwerem oder mit leichtem Gepäck. Der Schnee knirscht unter ihren Füßen, der Schnee dämpft auch Worte und Geräusche, der Schnee lässt selbst dunkle Nacht überirdisch hell erscheinen.

Aber noch ist es taghell, das Licht dieses Wintertages umgibt den Kirchturm, der sich aus dem Friedhof hinausreckt in himmlische Höhen. Der Weg der Wanderer führt vorbei an den Stätten des Todes, an seinen Spuren rechts und links des Weges. Menschen gehen mit gesenkten Köpfen und gebeugten Schultern. Leid und Trauer haben alle schon erfahren, die dahingehen über die hartgefrorene Erde. Doch sie bleiben nicht stehen, sie eilen voran, sie leben noch, der Tod kommt für alle früh genug. Weiter immer weiter laufen sie und lassen die Begräbnisstätte, das Totenfeld, hinter sich. Sie haben das Ziel jenseits der Gräber fest im Blick. Ins Helle, ins Weite sehen die Augen, wenn sie empor blicken zur Kirchturmspitze, sie ist von lichten Wolken umgeben, als ob der Himmel das Weiß des Schnees über dem Totenfeld übertreffen möchte.

Nicht der Tod soll uns zur letzten Perspektive dieses Lebens werden. Wir leben zwar jetzt und hier mit dem Bewusstsein der Endlichkeit unseres irdischen Daseins – einer Erkenntnis, die uns von jedem anderen Lebewesen ganz und gar unterscheidet – doch wir streben darüber hinaus, wir wollen Ewigkeit, wie der Prediger (3,11) schreibt: *Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die **Ewigkeit in ihr Herz gelegt**; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.*

Wir fühlen die Sehnsucht nach Unendlichkeit in unserem Herzen, diese Welt ist uns nicht genug. Und trotz der schmerzlichen Erfahrung des Abschieds, des Loslassenmüssens in dieser Welt, trotz des Sterbens, das wir alle vor Augen haben, breitet sich allezeit über der Erde der Himmel aus und wird uns zum Bild für die Unendlichkeit des Lebens. Wir können hinaufblicken und sollen wissen, von Gott her aus seiner himmlischen Herrlichkeit ist uns das Gute und Schöne und Vollkommene zuge-dacht für immer.

Die Hoffnung darauf kann nur im Glauben erfasst werden, ohne Glauben bleibt der Himmel leer, der Regenbogen bleibt ein bloß physikalisches Phä-



nomen, der abend- oder morgenrote Himmel ein schönes Naturschauspiel, das uns letztlich nichts zu sagen hat und nicht über sich hinausweist.

Doch der Himmel, der sich über unser irdisches Leben wölbt, hat eine Tiefendimension, von der in der Bibel immer wieder berichtet wird. Der Himmel ist der Inbegriff des uneingeschränkten Machtbereiches Gottes. Von dort wird der auferstandene Herr Jesus Christus kommen, *zu richten die Lebenden und die Toten*. Auch bitten wir darum, dass Gottes Wille jetzt schon geschehe, *wie im Himmel, so auf Erden*.

Und in unseren Glaubensliedern, gerade auch im Advent, singen wir davon, dass sich uns der allmächtige Gott aus seiner himmlischen Welt in unendlicher Liebe zugewandt hat, seinen Sohn hat er gesandt, damit er uns den Himmel aufschließt und wir auf unsere ewige Heimat bei Gott im Glauben zugehen lernen:

1. O Heiland, reiß die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,
reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
reiß ab, wo Schloss und Riegel für.
2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß,
im Tau herab, o Heiland, fließ.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.
6. Hier leiden wir die größte Not,
vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, führ uns mit starker Hand
vom Elend zu dem Vaterland.
7. Da wollen wir all danken dir,
unserm Erlöser, für und für;
da wollen wir all loben dich
zu aller Zeit und ewiglich.

Ihre Pfarrerin

50. Steiner Ökumenische Gemeindewoche

19. - 26. Januar 2020

Glaube verbindet

*Evangelische Kirchengemeinde Stein
Katholische Gemeinde St. Bernhard Stein/Eisingen
Neuapostolische Kirche Stein*



Stephanuskirche



Kirche St. Bernhard



Neuapostolische Kirche Stein

Sonntag, 19. Januar 2020, 18.00 Uhr - Evangelische Stephanuskirche Stein

Taizé – Gottesdienst

Stephanuskantorei, Chor und Orchester der Neuapostolischen Kirche

Montag, 20. Januar 2020, 18.00 Uhr - Evangelisches Gemeindehaus Stein

Zauberkunst und Akrobatik

Eine faszinierende Show für die ganze Familie mit Mr. Joy

Mittwochmorgen, 22. Januar 2020, 9.00 - 11.30 Uhr - Evangelisches Gemeindehaus Stein

Frauenfrühstück - „Wohnst Du noch oder lebst Du schon?“

Dorothea Hille, Heilbronn

(Kostenbeitrag 10 € - Anmeldung erbeten: 07232/3640126 - kontakt@Ev-Kirche-Stein.de)

Mittwochabend, 22. Januar 2020, 19.30 Uhr - Evangelisches Gemeindehaus Stein

„70 Jahre Ökumene - was bringt's und wie kann's weitergehen?“

Die traditionellen Konfessionen und neue Wege der Einheit

Prof. Dr. Rolf Hille, Heilbronn

Freitag, 24. Januar 2020, 19.30 Uhr - Evangelisches Gemeindehaus Stein

„Der Urknall und die Gottesfrage“

Ein Streifzug vom Inneren der Atome bis an die Grenzen des Universums

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Schimmel, Universität Karlsruhe (KIT)

Samstag, 25. Januar 2020, 15.00 Uhr - Evangelisches Gemeindehaus Stein

Programm für Kinder und Jugendliche

CVJM Stein

Sonntag, 26. Januar 2020, 15.00 Uhr - katholische Kirche St. Bernhard

Ökumenischer Familiengottesdienst

Pfarrerinnen Gertrud Diekmeyer, Pfarrer Thomas Kuhn, Gemeindereferentin Ivonne Lichtwald

Gemeindeteam Marianne Kuhn, Kindergarten Storchennest

anschließend gemütliches Beisammensein im Saal unter der katholischen Kirche

Umkehr – wohin ?



Umkehr – wohin?
– so hieß das für manche vielleicht rätselhafte Thema

des letzten Steinmalanders-Gottesdienstes. Doch bald wurde klar: es ging dabei um das, was unseren Glauben im Innersten ausmacht. Nicht umsonst begann Jesus seinen Weg mit dem Aufruf: „**Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen**“.

Eingestimmt durch auch inhaltlich sehr gut passende Lieder wie „Amazing Grace“ (dem Lied von der erlösenden Gnade, die die Umkehr des verlorenen Sünders zum rettenden Glauben ermöglicht) oder „First“ (Jesus als der Erste und Einzige, zu dem man sich hinwendet, zu dem man umkehren kann und muss), interpretiert von der exzellenten Band (Laura an der Flöte, Rica und Elsa an den Stimmbändern und Roman Rothen an den Gitarrensaiten), hörten die Besucher Grundlegendes – und konnten das dann auch selbst praktizieren und sinnlich erfahren, erleben, „erlaufen“.

Warum umkehren ? Gott erwartet von uns, dass wir seine Regeln, die er uns gibt, damit wir ein gutes glückliches Leben führen (und später im Paradies erleben) können, befolgen. Wir alle aber erfüllen Gottes Willen nicht wirklich, nicht umfassend, nicht vollkommen, wir scheitern immer wieder daran, das zu tun, was in Seinem Sinne ist, was er von uns erwartet, was wirklich gut ist. Das aber würde letztlich zur Trennung von IHM, zu unserem dauerhaften Unglück führen.



Deshalb also: Umkehr. Aber wie?

Die ersten Schritte sind: im Glauben erkennen, was Gott von uns will, erkennen, wo wir Fehler machen, sündigen, ungehorsam sind, uns an ihn wenden, – und diese Sünden bereuen, bedauern, sie begangen zu haben, falls möglich, sie rückgängig- oder wiedergutmachen (wollen).

Danach die Bitte um Vergebung, glaubend und im Vertrauen auf seine in Jesu Tod gezeigte Liebe und Gnade. So ist dann das alte Sündenleben nach Gottes gnädiger Vergebung weggewischt – aber die Neigung zur Sünde bleibt. Wir können umkehren, aber wir bleiben nicht dauerhaft ohne Sünde, wir erkennen sie oft nicht einmal – so dass wir den Umkehrprozess immer wieder praktizieren müssen, motiviert von unserer Bindung, unserem Glauben an IHN.

Wohin geht nun der Weg, wohin führt die Umkehr?

Nun, zuerst zu der Einsicht: wir sind immer gefährdet, (wir können sogar vom rettenden Glauben abkommen), aber es kann und muss in Zukunft anders werden, wir können im Glauben

und in der Widerstandskraft gegen die Sünde sogar wachsen.

Und wie? Auch dabei helfen Gottes gute Regeln, die er uns gegeben hat (zu finden in seinem Wort: dort gibt es gewissermaßen Stoppschilder für das, was uns und andern schadet, Stoppschilder, ohne die wir ins Verderben rennen würden, und Wegweiser, die uns den Weg zum Guten, zum Heil, zeigen) – als Orientierung, was wir tun sollen, sie sind die Kriterien dafür, welchen Weg wir für unser Leben einschlagen, wohin wir uns wenden sollen. Und dabei steht ER uns zur Seite, grade wenn es mühsam wird (und das wird es !), durch seinen Heiligen Geist, wenn wir glauben, uns ihm zuwenden, immer wieder, vertrauensvoll in Gebet und Gottesdienst.

Diese Grundwahrheiten unseres Glaubens, diesen Weg des Christen (bei dem nicht der Weg das Ziel ist, sondern die dauerhafte Bindung an und die Gemeinschaft mit Gott auf dem Weg zum von Jesus angekündigten Himmelreich), konnte die Gemeinde dann ganz praktisch erleben.

Der Weg führte links in den Chorraum zur ersten Stellwand mit drei wichtigen Bereichen unseres Lebens : Geld/Besitz/Materielles, Beziehungen/Familie/Ehe/Freunde und ICH.

Davor befand sich ein Stopp-schild, wo man lesen konnte, was der Apostel Paulus uns mit auf den Weg gibt, wie Menschen sich verhalten, die sich nichts von Gott sagen lassen. Jeder konnte nun auf Zettel schreiben (und sie an der Stellwand anheften, wovon fleißig Gebrauch gemacht wurde), was Gott in diesen Bereichen nicht gutheißt, was uns nicht guttut. Dann – in der Mitte des Chorraums – ein Tischchen mit Kerzen, unter dem Kreuz, ein Wegweiser zu Jesus, der aus Liebe für alle Menschen starb, Zeit, Stille, zum Verweilen, Besinnen, zur Selbstprüfung, zum Nachdenken, darüber, ob es etwas gibt, bei dem man weiß, man lebt nicht nach Gottes Willen, Zeit auch, dies vor Gott im Gebet auszusprechen, Buße zu tun, zu bereuen, Zeit zum Ablegen der Altlasten unter dem Kreuz, um Vergebung, um Hilfe für den richtigen Weg zu erbitten.

Als Dank für die zugesagte Vergebung und als Bekräftigung des Willens zur Umkehr, zum Neuanfang durfte dann jeder eine Kerze anzünden. Und die Besucher nahmen sich Zeit, man sah viele nachdenkliche Gesichter, man spürte die Atmosphäre von ernsthafter tiefergehender Reflexion über sich selbst und über die eigene Beziehung zu Gott.

Die dritte Station gab nun wieder dieselben Themenbereiche wie die erste vor – nun mit der Anweisung, das Verhalten aufzuschreiben, das Gott gefällt und zu christlicher Lebenspraxis passt.



Nach diesem Weg der Umkehr, nach diesem körperlich-sinnlichen Nachvollzug des Glaubenswegs der Christen, bekam jeder noch einen kleinen ganz persönlichen Wegweiser mit einem Bibelzitat, das bei manchen Erstaunen hervorrief, weil es so gut zu ihrem Leben passte.

Anschließend betonte Pfarrerin Diekmeyer in ihrer Kurzpredigt in Anspielung auf das Lied „First“, dass Gott in unserem Leben an erster Stelle stehen soll: **„Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all Deiner Kraft“**.

Das hört sich – bei all den vielen Bedürfnissen und Zielen, die jeder hat – schwer an, erweist sich aber immer als Segen, als Gewinn, als Freiheit auch mitten in Not, Schwierigkeiten und Schmerz.

Die Antwort auf die Frage „Umkehr – wohin?“ ist also: hin zu Jesus, zu ihm als Weg, Wahrheit und Leben, hin zur Erfahrung seiner Liebe, hin zu seinen Wegweisungen für ein gesegnetes

Leben. Manchmal ist deren Inhalt – der richtige Weg – durch Irrtümer und Verführungen nicht ganz leicht zu ergründen: es wird von vielen eben auch zu Unrecht behauptet, den Willen Gottes genau zu kennen. Es kann sich erweisen, dass die vermeintlich gutgemeinte Sache gar nicht Gottes Sache ist. Nur wer in beständigem Kontakt mit Gott bleibt, mit seinem Wort, mit dem Heiligen Geist, der in die Wahrheit leitet, wird geistliches Unterscheidungsvermögen lernen können, wird Lügen erkennen. Was die Welt gerade umtreibt und bewegt ist jedenfalls nicht der Maßstab.

Nachdem Band und Gemeinde noch zwei bekannte Segenslieder miteinander gesungen hatten, klang dieser Gottesdienst aus mit der Gelegenheit, in Gesprächen und Gemeinschaft das Gehörte und Erlebte beim Kirchenkaffee, vorbereitet von Konfirmandeneltern, zu vertiefen.

Horst Fix

Feierlich klingendes Gotteslob

Stephanuskantorei, Orchester und Solisten begeistern mit der Darbietung zweier Kantaten



Laut und kraftvoll, feierlich und festlich schallt es durch die ganze Stephanuskirche: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“. Mit Wucht schmettern die Sänger der Steiner Stephanuskantorei ihren Zuhörern diese Worte entgegen, die voll sind von Gotteslob und Dankbarkeit. Sie stehen am Anfang der gleichnamigen Kantate Johann Sebastian Bachs und bilden den Auftakt zu neun Strophen, die in immer neuen Variationen insgesamt 36 Mal zum Ausdruck bringen: „Gebt unserm Gott die Ehre!“

Unterstützt von einem neunköpfigen Orchester, zwei Solisten, Bezirkskantor Wolfgang Bürck an der Orgel, Altistin Sonia Maria Höfler, Tenor Frank Bossert und Bassist Claus Temps, tragen die rund 20 Sänger das Stück des deutschen Barockkomponisten im Rahmen eines ökumenischen Gottesdiensts vor. Für welchen Anlass Bach die auf einem Text von Johann Jacob Schütz basierende Kantate einst geschaffen hat, ist nicht bekannt. Anders als bei vielen seiner übrigen Werke, fehlt die liturgische Zuordnung zu einem Sonntag im Kirchenjahr.

Ganz in Schwarz gekleidet,

nehmen die Sänger der Stephanuskantorei Aufstellung im Altarraum, die Augen auf Ulrike Rothen gerichtet. Sie leitet die Kantorei und hat an diesem Morgen das Kommando. Wenn sie das Zeichen gibt, geht es los. Das Orchester fängt an zu spielen: eine elegante, leicht-beschwingte, fast schon tänzerisch anmutende Melodie. Flöten, Oboen und Geigen jubilierten.

Dann beginnt der Chor zu singen: gleichförmig und markant, nuanciert intonierend, mit Präzision und Eleganz. Drei Rezitative preisen Gott: von den Solisten mal empfindsam, mal schlicht zum Vortrag gebracht. Die Arien setzen Akzente: der hervorragend disponierte Tenor Frank Bossert voller Optimismus, Altistin Sonia Maria Höfler mit prachtvoller, von den Streichern dezent begleitetem Lobgesang und Bassist Claus Temps in beeindruckender Schlichtheit, fast schon minimalistisch.

Von Gotteslob handelt auch die zweite Kantate des Konzerts: „Al-

les, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken“, komponiert von Dieterich Buxtehude. Ein Stück, das in seiner Entstehungszeit vor allem eines sein sollte: leicht verständlich. Deshalb verzichtete Buxtehude auf alles unnötig Ausschmückende. Schlicht, mit großer Klarheit und hoher Präzision spielt das Orchester die heitere und unbeschwerte Melodie. Fokussiert stimmen die Sänger den festlichen Eingangsschor an, den sie am Ende der Kantate noch einmal wiederholen. Angenehm harmonisieren die Stimmen, verschmelzen zu einem Ganzen.



Schöne Farben liefern Ulrike Rothen und Irene Hammer an ihren Querflöten bei Bachs viertem Brandenburgischem Konzert. Im mittleren, langsamen Satz stehen sie auf der Empore, um so die vom Komponisten geforderte Echowirkung zu erzielen. Nach dem furiosen, prachtvollen Finale spendet das Publikum tosenden Beifall im Stehen. In ihrer Predigt betont Pfarrerin Gertrud Diekmeyer, Jesus erfülle seine Nachfolger mit der selbstlosen Liebe, die er am Kreuz sichtbar gemacht habe. „Aus dem Glauben an Jesus heraus zu leben bedeutet in der Liebe zu leben.“

– Nico Roller



Inspiration zum Leben – „Lebenswerte“

Gegen die Angst

Evangelist Lutz Scheufler spricht bei Themenreihe in Stein

Anregende Gespräche, handgemachte Musik und viel geistlicher Input: Wenn Lutz Scheufler einen Abend gestaltet, dann muss das Publikum genau zuhören. Denn der schlanke, auf den ersten Blick unscheinbar wirkende Mann hat etwas zu sagen. Scheufler ist Ende 50, verheiratet, Evangelist, Musiker und Vater von fünf erwachsenen Kindern. Mit Gitarre und Mundharmonika erzählt er am Donnerstagabend im evangelischen Gemeindehaus in Stein seine Geschichten. Und er predigt: über grundlegende Fragen des Lebens und des christlichen Glaubens. An vier Tagen hält der Evangelist seine Vorträge, jeden zu einem anderen Thema.

Gertrud Diekmeyer hat ihn nach Stein geholt, nachdem sie ihn bei einer Veranstaltung in Bretten schon einmal erlebt hatte. „Ich fand ihn sehr erfrischend und authentisch“, sagt die Steiner Pfarrerin, die sich von den vier Tagen mit dem Evangelisten neue Impulse für die Zuhörer erhofft. Mit der Themenreihe wolle man ein niederschwelliges Angebot machen, das auch diejenigen anspricht, die bisher nur am Rand der Kirche stehen, sagt Diekmeyer. Trotzdem geht es ihr nicht primär um die Gewinnung von neuen Kirchenmitgliedern, sondern darum, dass der Einzelne eine Perspektive für das eigene Leben gewinnt. Als Kirchengemeinde sei man natürlich darauf angewiesen, dass sich Menschen

engagieren, ihre Gaben und Fähigkeiten einbringen, sagt die Pfarrerin: Aber am Anfang stehe der Einzelne. Er solle ausprobieren, ob er das Vertrauen zu Gott wagen will. Denn nur dann könne man auch nach außen gehen und werde offen sein, mitzuwirken. „Gott kennen ist Leben“, sagt Diekmeyer.

Zusammen mit rund 50 weiteren Gästen hört sie aufmerksam zu, als Scheufler am Donnerstagabend bei der Auftaktveranstaltung der Themenreihe zum ersten Mal auf der Bühne steht.



500 Kilometer war seine Anreise lang. Denn der durchaus streitbare Evangelist kommt aus Sachsen. Schon seit einigen Jahren ist er in ganz Deutschland unterwegs, um mit den Menschen auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen.

In Stein redet er über das Thema Angst, im Plauderton, ohne laut oder aufbrausend zu werden. Scheufler spannt einen weiten Bogen, erzählt vom Kampf



David gegen Goliath, von in Nordkorea eingesperrten Christen und von Umgang der DDR mit Gläubigen.

Seinen Zuhörern sagt er: Der Glaube an Jesus helfe, die Lebensangst zu überwinden, denn er biete Halt. Scheufler nutzt Bilder und Metaphern.



Auf Gitarre und Mundharmonika gibt er seine zum Teil selbst geschriebenen Lieder zum Besten. Das Publikum darf mitsingen, wenn es will. Nach mehr als einer Stunde spendet er den Segen. Dann endet der Abend in Stille.
– Nico Roller

„LebensWerte“



LebensWerte, so nannte Lutz Scheufler, bundesweit bekannter und gefragter Evangelist aus Sachsen, seine biblisch-fundierten Impulsabende im Gemeindehaus in Stein – zu Themen wie Angst (und deren Überwindung in der Bindung an Gott), Arbeit (und die Grenzen der Machbarkeit: vieles, was dem Menschen wichtig ist, kann er nicht selber herstellen bleibt für ihn unverfügbar), Sinn und Orientierung (Gott ist wichtig gerade für die, die schon alles zu haben glauben), - die mit einem Gottesdienst unter dem Titel: „MehrWert – Warum lässt Gott das Gute zu?“ ihren Abschluss fanden.

Scheufler erreichte mit seiner humorvoll-herzlichen Art die Herzen der Zuhörer und so steigerte sich deren Zahl von Abend zu Abend, so dass am Sonntagmorgen das Gemeindehaus dann sehr gut gefüllt war, als der kreative Musiker (Gitarre, Mundharmonika und eine ausgeprägte (Blues)Stimme) und Prediger das gespannte Publikum mit selbstgeschriebenen oder selbstgetexteten Liedern sofort in seinen Bann zog.

Bei „Ich komme jetzt zu Dir“

oder „Wie die Sonne, so ist Gottes Liebe“ konnten alle kräftig mitsingen, wobei Scheufler feststellte, dass hier wie überall die Männer lauter, die Frauen aber schöner singen.

Dann die Predigt – mit vielen oft lustigen Anekdoten und Erzählungen, vor allem aber authentisch, leicht verständlich, aber mit sehr viel Tiefgang.

Scheuflers feiern zu Hause einen „Tag der Bewahrung“, so war zu hören, weil der Prediger einen Verkehrsunfall knapp überlebt hat, aber auch um nachzufeiern, was gut gelungen ist, wo Gott Gutes gemacht hat, denn: jeder Tag mit Gott macht Sinn. Das beginnt schon vor der Geburt: das Kind ist eine gute Idee von Gott, er sah uns, so der Psalmist, schon bevor wir bereit waren, Kinder sind Wunder. Auch für die, die sich in ihren Familien nicht willkommen fühlen, die abgelehnt werden gilt: Gott wollte, dass es sie gibt, der Mann aus Nazareth ist auch für sie gestorben und auferstanden. Seine Kinder, so Scheufler, haben sich auch für ein Leben mit Jesus entschlossen, wichtig dabei: sie trafen diese Entscheidung freiwillig und wissen nun, obwohl sie nicht perfekt, nicht sündenfrei sind: sie dürfen aus der Vergebung leben, aus dem bloßen Geschöpf Gottes wird ein Kind Gottes. Oft ein ungezogenes, und je länger man mit Jesus lebt, umso mehr erkennt man Sünde in seinem Leben, um so mehr fällt man hin – doch Gott ist da, läuft hinterher, hebt einen auf.

Und er beschenkt uns reich mit vielem, damit wir es genießen – es sehen in Farben, Sonnenaufgang, Blumen, Landschaft, in der Vielfalt von Lebewesen,

es riechen und schmecken: ein reichgedeckter Tisch, es hören – als Musik, es erleben in Schönheit. All das hat Gott wunderbar gemacht, aber es ist nicht nötig zum Leben, zur Fortpflanzung. Deshalb die Erkenntnis: der Designer, der Schöpfer Gott will nicht, dass wir nur existieren, er gibt uns Gutes, gibt schöne Dinge zu unserer Freude, zu unserem Genuss.

Leider existieren aber auch Kaputtmacher, so Scheufler, die uns an einem solchen erfüllten Leben hindern – er nannte drei: die Gier (sie steigert die Ansprüche und senkt damit die Zufriedenheit), die Angst (sie denkt nur an Verlust), der Egoismus (nimmt andern weg, ohne selbst glücklich zu sein).

Auch die oft gehörte Frage: warum lässt Gott das Schlimme zu, verdirbt ganz viel, verzerrt die Perspektive, weshalb der Prediger eine ganz andere Frage stellt: warum lässt Gott das Gute zu? Denn obwohl wir sündig(t)en, obwohl wir sein Angebot: Paradies, Genuss und Lebensfreude pur nicht annehmen wollten und damit das Negative in die Welt holten und holen: Gott wollte und will das nicht, schenkt uns trotzdem immer wieder Gutes. Der Mensch aber murren (sogar die Atheisten fragen, warum Gott – an den sie nicht glauben- das Böse zulässt) und klagt: warum gibt es keine Rosen ohne Dornen (Scheufler zitierte Lincoln) – statt zu sehen: es ist wunderbar, dass Gott auf Dornen so schöne Blüten wachsen lässt.

Der Mensch, jeder Mensch, übertritt die Regeln – und klagt dann Gott an. Dieser müsste eigentlich gerechterweise zuschlagen und alle strafen und töten – so aber stirbt Jesus, damit

die Vergebung unserer Sünden möglich wird.

Das müssten eigentlich alle erkennen können – doch es sind nur wenige, denen es wirklich klar wird. Anhand des biblischen Beispiels der Heilung der zehn Aussätzigen veranschaulichte Scheufler dieses Problem, wobei er den Aussatz mit der Sünde parallelisierte (beide trennen, die Sünde von Gott, Aussatz von den Mitmenschen, und beide sind ansteckend). Die Aussätzigen bitten Jesus in ihrer großen Not um Hilfe – und er heilt sie. Aber neun von zehn machen danach weiter wie zuvor, vor ihrer Erkrankung, leben ihr Leben ohne Gott – nur einer kommt zurück und preist Gott, dankt, wirft sich vor ihm nieder. Nur zu ihm sagt Jesus, dass sein Glaube ihn gerettet hat, denn nur er hat erkannt, dass neues Leben nur von Jesus kommt, dass er heilt und befreit, von Sünde, Krankheit, Schmerz und Tod. Nicht Ärzte, Glück und Zufall, der Körper selbst oder Medikamente heilen in Wirklichkeit, sondern Gott heilt durch sie (oder manchmal auch direkt). Bis heute fragt Jesus: wo sind die neun ?

Sie (und wir) bekommen viel Gutes von ihm geschenkt: am Anfang das Leben (die Eltern sind Partner des Schöpfers), dann Begabungen, die Möglichkeiten und die Fähigkeit, genießen zu können, Menschen, die zu uns halten, Wohlstand – wir leben heute besser als ein König vor 500 Jahren. Und auch in allem Leiden gibt es immer wieder Tröstliches, Schönes, Gutes, wofür man Gott danken kann. Scheufler betonte, dass man sogar in schwierigsten Situationen, in größtem Leid, durch die enge Bindung an Jesus Freude erfah-



ren kann .

Bei einer Reise lernte er in Namibia einen Mann kennen, der durch eine Krankheit völlig unbeweglich wurde, nicht sprechen, nicht selbständig essen und trinken kann, bei dem auch keine Heilung zu erwarten ist, der aber sich durch Lidschlag verständigen kann und die Botschaft vermittelte: er hat seine Situation akzeptiert, in der er gefangen ist, vertraut und dankt Jesus – und lässt, bildlich gesprochen, immer wieder Sonnenblumen in seinen Käfig hinein, erlebt immer wieder Freude, denn wer Gott liebt, dem dient alles zum Guten (so die Bibel).

Und diese Freundlichkeit Gottes, sie will uns zur Umkehr bewegen, das viele an Gutem, das er seinen oft ungezogenen und ungehorsamen Kindern gibt, soll sie dazu bringen, eine persönliche Bindung mit ihm einzugehen, sich ihm demütig hinzugeben, wie der zehnte Aussätzige. Dessen Niederwerfen vor Jesus, das Knien vor dem Kreuz, diese Körperhaltung soll unsere Herzenshaltung werden. Nicht nur danken, sondern dem Retter sein Leben anvertrauen, so dass dieser sagen kann: Dein Glaube hat Dich gerettet. Und zu IHM kommen ist nicht schwer, er ist nur ein Gebet weit entfernt, ein Ge-

bet, das nicht voll Rhetorik, lang oder gut formuliert sein muss; es reicht, Jesus mit der richtigen Herzenshaltung anzusprechen, sich ihm zuzuwenden.

Scheufler lud dazu ein, dies im Anschluss an den Gottesdienst zu tun, dazu, mit ganzem Herzen Christ zu werden. Der Gottesdienst endete mit dem Lied „Erstaunliche Liebe“ nach der Melodie von Amazing Grace , Text Lutz Scheufler – und natürlich mit dem von ihm zugesprochenen Segen Gottes.

Ich bin erstaunt, dass Gott mich liebt, denn wert bin ich es nicht.

Ich bin ein ungezog'nes Kind, das die Gebote bricht.

Gott kam als Mensch in unsre Welt und löschte meine Schuld. Am Kreuz von Jesus sehe ich: Vergebung und Geduld.

Durch dunkle Täler ging mein Weg. Er reichte mir die Hand Und führt mich heute Schritt für Schritt bis ins Gelobte Land.

Und wenn ich dort im Himmel bin gibt's weder Schmerz noch Leid. Ich werd zur großen Gala geh'n in Gottes Ewigkeit.

Die Liebe Gottes ist so groß, dass sie kein Mensch versteht. Doch jeder Mensch kann sie erfahr'n, wenn er mit Jesus geht.
Horst Fix

Erntedank - Gottesdienst



Am letzten September-Sonntag versammelten sich Jung und Alt in der Stephanuskirche, um Erntedank-Gottesdienst zu feiern. Steffi Storch, die regelmäßig in den Mini-Gottesdiensten auftaucht, stellte den Kindern die Frage: Wieso ist der Altar heute so üppig mit Früchten geschmückt? Bei genauem Hinsehen entdeckten die Kinder am Altar nicht nur Kartoffeln, Nüsse, Trauben, Mais sondern auch das, was daraus hergestellt werden kann: Chips, Nutella, Saft, Popkorn. "Hast Du heute schon Danke gesagt?" sangen sie nach dieser Entdeckungsreise zusammen mit der Gemeinde und verabschiedeten sie sich nach der gemeinsamen Bitte um Gottes Segen in den Kindergottesdienst, den sie im Gemeindehaus fröhlich fortsetzten, begleitet vom Team des Mini- und des Kindergottesdienstes. Sie konnten dort ein Danke-Büchlein nach ihren eigenen Wünschen gestalten.

In der Kirche predigte Pfarrerin Diekmeyer über die Zeichen der Treue und der Gnade Gottes, über den Regenbogen und das Kreuz. Diese 7 Farben des Regenbogens stehen für die umfassende Zuwendung Gottes zu seiner Schöpfung, immer wieder dürfen wir Gottes Güte am Himmel im Zeichen des Regenbogens erkennen und uns in seinem Segen geborgen wissen. Menschen des Glaubens haben

bereits in alter Zeit den sieben Regenbogenfarben verschiedene Bedeutungen zugeschrieben: -Rot ist die Farbe der Liebe: sie umfasst alles andere, wir sind von Gott rundum geliebt! -Orange ist die Farbe der Hoffnung: jederzeit dürfen wir mit Gott rechnen, er wird uns nie verlassen. -Gelb ist die Farbe des Lichtes, der Ewigkeit: durch Jesus haben wir eine ewige Zukunft. -Grün ist die Farbe des Wachstums: Gott sorgt für uns, auch im ganz Alltäglichen. -Hellblau ist die Farbe der Wahrheit: Gottes Wort ist die Wahrheit. -Dunkelblau ist die Farbe der Treue: Gott steht zu seinem Bund mit den Menschen. -Violett ist die Farbe der Buße und Versöhnung: Gott vergibt uns unsere Schuld.

Im Neuen Testament wird das andere wichtige Zeichen für den Bund Gottes mit den Menschen vorgestellt: das Kreuz, an dem Jesus Christus gestorben ist, an dem er die Liebe Gottes zu uns bis zuletzt, bis in den Tod durchgehalten und unsere Schuld auf sich genommen hat. Es ist eigentlich ein brutales Folterinstrument, aber durch die Auferstehung Jesu ist das Kreuz zu einem herrlichen Siegeszeichen und Lebenszeichen geworden. Damit hat sich in Jesus die Aussage Gottes vom Anfang erfüllt. Gott hält seine Liebe, seine Treue, seine Güte und seine Gnade durch auch unter widrigsten Bedingungen. Kreuz und Regenbogen sind Sinnbilder von Gottes umfassender Zuwendung zu uns. Das Kreuz weist darauf hin, dass Gottes Fürsorge für uns gerade auch darin erfahren werden kann, wo wir unser Kreuz zu tragen haben. In den Häusern unseres Dorfes, in den Famili-

en, gibt es manches Kreuz, das ganz im Stillen getragen wird, von dem keiner weiß. Über all unseren Kreuzen aber ragt das eine Kreuz heraus, das Kreuz, das uns auf Jesus hinweist. Sein Kreuz umfasst all unsere Kreuze, er hat sie getragen und überwunden. Unter sein Kreuz dürfen wir mit unseren Kreuzen kommen, er wird uns tragen helfen und dann wird unsere eigene Last leichter werden. Ja und dann können auch wir einem anderen tragen helfen, damit er nicht unter seiner Last zerbricht. Die Bundeszeichen Gottes, der Regenbogen und das Kreuz wollen dazu ermutigen, Gottes Treue in unserem Leben und in dieser Welt zu erkennen und Jesu versöhnende Zuwendung anzunehmen.

Sehr festlich ausgestaltet wurde der gesamte Gottesdienst durch die Mitwirkung der Stephanuskantorei unter Leitung von Ulrike Rothen. Es wurden Kompositionen zu Erntedank von Roman Rothen vorgetragen, er selbst war am Kontrabass zu hören, auch gemeinsam mit Frieder Egri, der die Liedbegleitung an der Orgel im Gottesdienst übernahm. Den Erntedank-Altar hatte unsere Kirchendienerin wieder liebevoll ausgeschmückt. Großer Dank gilt allen Mitwirkenden in diesem Gottesdienst und all den Gemeindegliedern, die uns wieder Erntegaben und Früchte gebracht haben.

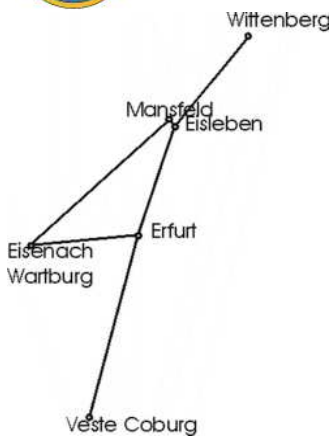
Den nächsten Mini-Gottesdienst feiern wir am 15. Dezember, das ist der 3. Advent um 11 Uhr in der Stephanuskirche. Herzliche Einladung dazu an alle Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter!



Auf Luthers Spuren ...

Ein Reisebericht (7) von Anne und Jürgen Klein

*Wo lebte und wirkte Martin Luther - wie sieht es heute dort aus?
Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise.*



Wittenberg 1508 - 1546

1531 gründeten die evangelischen Fürsten im thüringischen Städtchen Schmalkalden einen Bund der protestantischen Reichsstädte. Das bedeutendste Treffen des Schmalkaldischen Bundes fand 1537 statt.

18 Fürsten und Vertreter von 28 Städten sowie 42 prominente Theologen hatten sich versammelt, um die Schmalkaldischen Artikel als Programm zu formulieren. Die Federführung des Treffens lag in den Händen Luthers, dessen Gutachten die Grundlage für die Beratungen bildete.

Die Federführung des Treffens lag in den Händen Luthers, dessen Gutachten die Grundlage für die Beratungen bildete.

1541 wurde die gesamte Bibelübersetzung Luthers gedruckt. Bei der Übersetzung hat ihm sein sprachkundiger Freund Philipp Melanchthon entscheidend helfen können



Seit seiner Rückkehr von der Wartburg 1522 lebte Luther ständig in Wittenberg, wo er seinem Lehr- und Predigtverpflichtungen nachkam und die Geschichte der Reformation lenkte. Er unternahm zahllose Reisen, um zu predigen, Visitationen vorzunehmen oder Freunde zu besuchen.

Am 28. Januar 1546 reiste er nach Eisleben, in seine Geburtsstadt. Die Grafen von Mansfeld hatten ihn gebeten, ihre Erbstreitigkeiten zu schlichten. Luther wohnte bei einem langjährigen Freund, dem Stadtschreiber Albrecht, im Drachenstädtischen Haus (Andreaskirchplatz 7) gleich neben der St. Andreaskirche. Obwohl er schon bei seiner Ankunft vom Tod gezeichnet war, führte er täglich

90 Minuten lang die Verhandlungen zwischen den Grafen. Am 14. Februar kam die Einigung zustande, die am Tag darauf vertraglich fixiert wurde.

Am 16. Februar hielt Luther in der Kirche St. Andreas die letzte Predigt seines Lebens. Doch während der Predigt erlitt er einen Schwächeanfall und brach die Predigt mit den Worten ab: „**Ich bin zu schwach, wir wollens hierbei bleiben lassen.**“

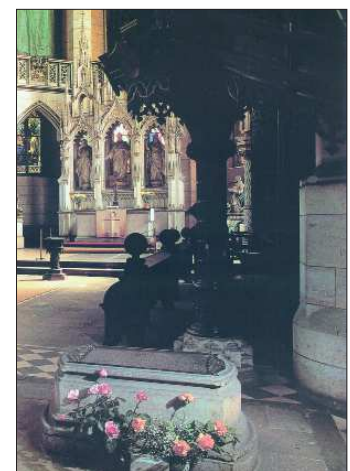
Zwei Tage später sagte er: „**Wenn ich wieder heim gen Wittenberg komme, so will ich mich alsbald in einen Sarg legen und den Maden einen feisten Doktor zu fressen geben.**“

Martin Luther starb am 18. Februar 1546 morgens kurz vor drei Uhr, umgeben von seinen Söhnen, seinem Mitarbeiter Justus Jonas, den Mansfelder Grafen und Freunden. Der Leichnam wurde zunächst in der Andreaskirche aufgebahrt. Am nächsten Tag wurde der Sarg mit feierlichem Geleit nach Wittenberg überführt. Die Traueransprache in Wittenberg hielten Luthers Freunde Philipp Melanchthon und Johannes Bugenhagen. Anschließend wurde Luther in der Schloßkirche beigesetzt.

Sein Grab bedeckt eine schlichte bronzene Grabplatte.



*Wilhelmsburg
Schmalkalden.*



61. Aktion Brot für die Welt 2019 / 2020

Hunger nach Gerechtigkeit

Auch in diesem Jahr stellen wir Ihnen zwei Projekte vor, die der badischen Landeskirche besonders am Herzen liegen:

PERU – Bio-Bananen für den Fairen Handel

Früher konnten Kleinbauernfamilien in Valle de Chira von den Erträgen ihrer Felder kaum überleben. Der Faire Handel hat ihr Leben verändert: CEDEPAS Norte, eine Partnerorganisation von Brot für die Welt, unterstützt die Bauern mit Knowhow zum Bio Anbau, mit Bananensetzlingen und einer Anschubfinanzierung für die Zeit der Umstellung.

Das bewirkt Ihre Spende:

- 60 Euro 20 junge Bananenpflanzen
- 180 Euro sechs Schulterkissen, mit denen die bis zu 25 Kilo schweren Fruchtstände der Bananen, von denen die Männer meist zwei auf einmal tragen, leichter transportiert werden können
- 120 Euro vier Langspaten für die Entfernung unerwünschter Nebentriebe an den Bananenstauden

INDIEN – Rechtsbeistand für die „Unberührbaren“

Die Dalits in Indien sind inzwischen offiziell gleichberechtigt, sozial und wirtschaftlich, werden aber immer noch diskriminiert. Viele arbeiten als Müllsammelerinnen mit schlechtem Einkommen, erhalten keine staatlichen Leistungen, trotz Rechtsanspruch. In der Organisation DBRC (Dalit Bahujan Resource Centre) stärken sie sich gegenseitig den Rücken.

Das bewirkt Ihre Spende:

- 60 Euro Herstellung von 15 Banner für Informationsveranstaltungen
- 100 Euro Druck von 500 Mitteilungsblättern für Unterstützergruppen
- 185 Euro Workshops für 100 Personen

Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.
Vorholzstraße 3, 76137 Karlsruhe, Postfach 2169

Brot
für die Welt

Spendenkonto: bei der Volksbank Stein, Vermerk: Brot für die Welt
IBAN DE64 6669 2300 0000 0066 02 BIC GENODE61KBS

Gemeindefest 2019 – „voll gut“!



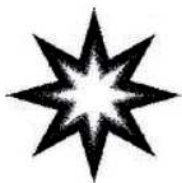
Unser diesjähriges Gemeindefest war in jeder Hinsicht ein schönes Ereignis und super Gemeinschaftsunternehmen vieler Mitwirkender. Unser Küchenteam leistete sehr schmackhafte Arbeit, unser Serviceteam hatte zwar einen ziem-

lich stressigen Einsatz, diesen aber mit Bravour gemeistert, unser Konfirmandenjahrgang war beim Auf- und Abbau, Bedienen und beim Losverkauf voll aus-

gelastet, die Preisausgabe der Tomboila managten zuverlässige Jugendliche aus früheren Konfirmandenjahrgängen, der Kindergarten Storchennest und der Heynlin schulchor brachten unterhaltsame musikalische Darbietungen, der CVJM ermöglichte den kleinen Gästen wieder



tolle Bastelarbeiten, viele Einzelpersonen brachten viel Zeit mit ein, damit alles reibungslos klappte. Wir sind sehr sehr froh, dass wir auch dieses Jahr wieder ein schönes Gemeindefest feiern konnten. DANKE an alle Gäste sowie die vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!



Lebendiger Adventskalender Stein 2019

Auch in diesem Jahr laden die evangelische und katholische Kirchengemeinde wieder zum lebendigen Adventskalender ein. Vom 1. bis zum 24. Dezember wird sich jeden Abend um 18.00 Uhr irgendwo in Stein ein „Fenster“ öffnen. Kommen Sie, um gemeinsam kurz innezuhalten, zu singen und zu staunen ...

<i>Datum</i>	<i>Tag</i>	<i>Adresse</i>	<i>Uhrzeit</i>
01.Dez	So	Stein mal anders/Sonntagstreff, evang. Pfarrhaus	18:00
02.Dez	Mo	Heynlinkindertagesstätte	18:00
03.Dez	Di	Fam. Hirschbach, Großer Garten 3	18:00
04.Dez	Mi	Adventsvesper: Querflötenensemble, evang. Kirche	18:00
05.Dez	Do	Fam. Bergstreiser, Siedlungsstr. 16	18:00
06.Dez	Fr	Wohngruppe Miteinander Leben, Friedenstr. 2	18:00
07.Dez	Sa	Fam. Melzer, Siedlungsstr. 14	18:00
08.Dez	So	Fam. Oechsle, Neue Brettener Str. 33	18:00
09.Dez	Mo	Fam. Vetter, Kopernikusstr. 5A	18:00
10.Dez	Di	Neuapostolische Kirche	18:00
11.Dez	Mi	Adventsvesper: Stephanuskantorei, evang. Kirche	18:00
12.Dez	Do	NN	18:00
13.Dez	Fr	Fam. Kordwittenborg, Sonnettstr. 13	18:00
14.Dez	Sa	Fam. Krießler, Am Königsbacher Berg 16	18:00
15.Dez	So	Musikverein, Marktplatz	17:00
16.Dez	Mo	Evang. Kindertagesstätte Storchennest	18:00
17.Dez	Di	Fam Edinger, NußbaumerWeg 5/1	18:00
18.Dez	Mi	Adventsvesper: U. u. R. Rothen u. Schüler, evangelische Kirche	18:00
19.Dez	Do	Fam. Klingel u. Wirth, Alte Brettener Str. 35	18:00
20.Dez	Fr	Fam. Ruf, Falkenweg 10	18:00
21.Dez	Sa	Fam. Gfrörer u. Heidenreich, Talstr. 13	18:00
22.Dez	So	Fam. Kraus, Bachgasse 14	18:00
23.Dez	Mo	Fam. Kraus, Bauschlotter Str. 39	18:00
24.Dez	Di	<i>Weihnachtsgottesdienste in der evangelischen und katholischen Kirche</i>	



TAUFE

Kiana Kloss, Jonas Schneeweis (auswärts), Leano Balzer, Matteo Weisenbacher, Oskar Weisenbacher, Jakob Weinbrecht

TRAUUNG

Maximilian und Gina Kloss, geb. Hottinger, Achim Hutmacher-Krohn und Nadine Krohn, Valerius und Valentina Stier, geb. Mokrizkaja

BEERDIGUNGEN

Karin Grübner-Wolf, Nikolaus Schuy, Gerlinde Kling, Margot Klose, Oswald Mezger, Sigrid Kasseckert

GEBURTSTAGSGRÜSSE an alle 70-jährigen, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

DEZEMBER

Inge Klotz 82 Jahre, Helene Lange 86 Jahre, Dieter Setzer 70 Jahre, Irmgard Brandt 86 Jahre, Christa Schäfer 77 Jahre, Christel Thalhammer 85 Jahre, Ellen Scheible 83 Jahre, Anita Filz 83 Jahre, Silvia Boulanger 76 Jahre, Helmut Zdarsky 81 Jahre, Reinhard Walth 75 Jahre, Horst Kälber 82 Jahre, Christa Grun 77 Jahre, Horst Müller 76 Jahre, Marianne Huslig 76 Jahre, Alwin Kunzmann 85 Jahre, Hilde Wolf 82 Jahre,

JANUAR

Anna Nesterenko 87 Jahre, Erika Brodkorb 83 Jahre, Werner Frey 94 Jahre, Rüdiger Schrade 84 Jahre, Hildegard Klotz 84 Jahre, Hans Hofsäß 81

Jahre, Lore Ruf 87 Jahre, Heinz-Dieter Spindler 78 Jahre, Helmut Mayer 76 Jahre, Annemarie Manako 70 Jahre, Renate Pfrommer 80 Jahre, Hans-Peter Nolle 85 Jahre, Christa Kreudler 84 Jahre, Hans-Jörg Engel 76 Jahre, Rolf Balzer 76 Jahre, Peter Ruf 76 Jahre, Gisela Scherer 90 Jahre, Christa Kaucher 84 Jahre, Gerda Blödorn 82 Jahre, Horst Bock 81 Jahre, Hans Hitzinger 84 Jahre, Dieter Aydt 82 Jahre, Pauline Hester 97 Jahre, Hans Schäfer 81 Jahre, Lilli Brenk 70 Jahre

FEBRUAR

Otilie Klingel 76 Jahre, Dieter Metzger 90 Jahre, Uwe Baumann 81 Jahre, Theophil Kopp 87 Jahre, Bernd Drollinger 70 Jahre, Adolf Manako 80 Jahre, Günter Jost 76 Jahre, Herta Dorn 89 Jahre, Heinz Zimmermann 70 Jahre, Ulrich Bahlo 79 Jahre, Helga Höfle 87 Jahre, Peter Brodkorb 85 Jahre, Hans Stiegele 82 Jahre, Ursula Miebling 75 Jahre, Wilfried Ennulat 81 Jahre, Herbert Leßnerkraus 83 Jahre, Leopold Morlock 83 Jahre, Alwin Bauer 86 Jahre, Paul Sixt 90 Jahre, Walter Gassenmeier 84 Jahre, Waltraud Fix 91 Jahre, Ruth Gassenmeier 84 Jahre, Peter Faulhaber 79 Jahre, Herbert Marquardt 70 Jahre, Hans Staib 70 Jahre, Wolfgang Walz 75 Jahre, Jürgen Klein 76 Jahre

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Vers von Jochen Klepper:

*Ja, ich will euch tragen
bis zum Alter hin.
Und ihr sollt einst sagen,
dass ich gnädig bin.*

Andacht in Altenheimen

Während der Steiner Impulstage zum Thema LebensWERTE konnte ein kleines Team um Lutz Scheufler, Evangelist und Liedermacher aus Sachsen, die beiden Altenheime Haus Wittumhof und Haus Königsbach besuchen. Zunächst ging es nach Stein, wo das Angebot des gemeinsamen Gottesdienstfeierns jeden Monat gern angenommen wird.

Interessiert hörten die Bewohner dem Mann mit der Gitarre zu und freuten sich über den unverhofften Besuch und die Möglichkeit, auch selber nach bekannten Gospelmelodien mitzusingen.

Nach der Melodie von Amazing Grace wurde von der Liebe Gottes gesungen.

Die Botschaft von der Erstaunlichen Liebe Gottes kam bei den alten Menschen sehr gut an, sie gingen munter mit.

Man spürte, dass die frohe Botschaft von der Hoffnung auf die Ewigkeit durch Jesus Christus zu Ohren und zu Herzen ging.

Mit einem gemeinsam gesprochenen VATERUNSER und dem Segenszuspruch endete die Andacht.



GOTTESDIENSTE

Dezember

Sonntag 1.12.2019

1. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl / Konfirmanden

18.00 Uhr Adventkalender

Eröffnung vor dem Pfarrhaus: das erste Fenster am Lebendigen Adventskalender tut sich auf, auch in diesem Jahr bereitet das Team *Steinmalanders* mit dem Kindergottesdienstteam *Sonntagstreff* die kleine Feier vor und lädt dazu ein, den Geschichten zu zwei Adventsliedern zu lauschen, miteinander zu singen und anschließend noch gemütlich beisammen zu sein.

Danach kann die öffentliche Stimmauszählung der Ältestenwahl im Gemeindehaus verfolgt werden.

Mittwoch 4.12.2019

18:00 Uhr Adventsvesper

Musik für 5 Querflöten

Ulrike Rothen, Renate Rieger,

Laura Aydt, Mina Rothen

Ramona Petsch

Sonntag 8.12.2019

2. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst

mit Pfarrer Thilo Bathke

Mittwoch 11.12.2019

10:30 Uhr Gottesdienst

im Wittumhof

18:00 Uhr Adventsvesper

mit der Stephanuskantorei

Lilli Hahn, Orgel, Ulrike Rothen

Flöte und Leitung

anschl. Mitarbeiter-Adventsfeier

Sonntag 15.12.2019

3. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst

11:00 Uhr Mini-Gottesdienst

Mittwoch 18.12.2019

18:00 Uhr Adventsvesper

Besinnliche Advents- und Weihnachtslieder gespielt von Instrumentalschülern von Ulrike und

Roman Rothen

Leitung Roman Rothen

Sonntag 22.12.2019

4. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Klein

24.12.2019 Heiliger Abend

15:00 Uhr Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel

17:00 Uhr Christvesper

mit dem Musikverein

22:00 Uhr Christmette

mit Bärbel Edinger u.a.

25.12.2019 - 1. Weihnachtstag

10:00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Klein

26.12.2019 - 2. Weihnachtstag

10:00 Uhr ökumenischer

Singgottesdienst

mit der Stephanuskantorei

Sonntag 29.12.2019

Gottesdienst entfällt

31.12.2019 - Silvester

18:00 Uhr Gottesdienst

Januar

Neujahr 1.1.2020

18:00 Uhr Gottesdienst

mit Dr. Rolf Hille

anschl. Sektempfang

Sonntag 5.1.2020

2. So.n.dem Christfest

10:00 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Speer

6.1.2020 Epiphania

9:00 Uhr Sternsinger Gottesdienst in der kath. Kirche

Sonntag 12.1.2020

1. So.n. Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst

Pfarrerinnen Diekmeyer

Peter Kinast von Open Doors

Mittwoch 15.1.2020

10:30 Uhr Gottesdienst

im Wittumhof

19.1. - 26.1.2020

Ökumenische

Gemeindewoche

Programm siehe Seite 3 dieses Kirchenboten

Februar

Sonntag 2.2.2020

letzter So.n. Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag 9.2.2020

Septuagesimä

10:00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Klein

Mittwoch 12.2.2020

10:30 Uhr Gottesdienst

im Wittumhof

Anne Klein

Sonntag 16.2.2020

Sexagesimä

10:00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Klein

Sonntag 23.2.2020

Estomihi

10:00 Uhr Gottesdienst

mit Bezirks-Senioren-Bläserkreis

Pforzheim

Evang. Pfarramt
75203 Stein, Marktplatz 8
Tel. 36 40 126, Fax 36 40 127
email: stein@kbz.ekiba.de
Internet: www.ev-kirche-Stein.de

Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr

Sekretärin Ute Müller
email: kontakt@ev-kirche-stein.de

Pfarrerinnen Gertrud Diekmeyer
Tel. 36 40 122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender
Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1 Tel. 36 42 657
email: info.klein@kabelbw.de

Kirchendienerin Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Gemeindehaus
Sylvia Roller, Wagnerstr. 10
Tel. 5 03 19

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin Angelika Ade
email:
evang.kindergarten.stein@t-online.de

Stephanuskantorei
Ulrike Rothen Tel. 31 29 61

Volksbank Stein eG
IBAN DE64 6669 2300 0000 0066 02
BIC GENODE61KBS

Diakoniestation *moli*Dik
75203 Königsbach, Goethestr. 4
Tel. 31338-0

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
email: info@dw-pforzheim-land.de



IMPRESSUM	
Herausgeber:	Evang. Pfarramt Stein Marktplatz 8 75203 Königsbach-Stein Pfarrerinnen Gertrud Diekmeyer
Redaktion & Layout:	Jürgen Klein
Druck:	Hoch-Druck 75203 Königsbach-Stein
Erscheinungsweise:	März, Juli, Oktober, Dezember